

Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung

Forschungsschwerpunkt „Konditionen demokratischen Regierens“

Projekt „Europa im Kontext“



Kurzbericht

„Leben in Petersberg“

Dipl.-Soz. Markus Tausendpfund

Universität Mannheim

Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES)

Telefon 0621/181-2806

Markus.Tausendpfund@mzes.uni-mannheim.de

A 5, 6

68131 Mannheim

Einleitung

Keine Kontrollen an Grenzen, freier Warenverkehr und eine gemeinsame Währung – Europa ist für viele Menschen greifbarer geworden. Doch was halten die Bürger überhaupt von der Europäischen Union? Diese Frage beantwortet das Forschungsprojekt „Europa im Kontext“.¹ Unter Leitung von Prof. Dr. Jan W. van Deth (Universität Mannheim) wird untersucht, welche Faktoren die Wahrnehmung und Bewertung der EU beeinflussen. Neben individuellen Merkmalen, beispielsweise Geschlecht, Alter oder auch Mediennutzung, richtet sich der Blick insbesondere auf das unmittelbare Lebensumfeld der Bürger.² Welche Rolle spielen Kommunalpolitik und Vereine, und inwiefern prägt das lokale wirtschaftliche Umfeld das Bild der Bürger von der EU? Eine vergleichende Studie in 28 zufällig ausgewählten hessischen Gemeinden untersucht erstmalig systematisch die Bedeutung der Kommune für Einstellungen gegenüber Europa.³

Im Rahmen des Forschungsprojekts fanden in allen Kommunen telefonische Befragungen zum Leben in den Gemeinden statt. Dabei wurden – neben der Wahrnehmung und Bewertung der EU – auch Fragen zur Zufriedenheit mit dem Leben in der Gemeinde, zum Vertrauen und zur Bewertung lokaler Institutionen gestellt. Die Antworten auf diese Fragen stehen im Mittelpunkt des vorliegenden Kurzberichts, der über erste ausgewählte Ergebnisse der Befragung „Leben in Petersberg“ informiert.

Telefonische Befragung

Die telefonische Befragung „Leben in Petersberg“ fand vom 22. Mai bis 25. Mai 2009 statt.⁴ Die Aussagen der Erhebung gelten in Anlehnung an den „European Social Survey“ für alle in Privathaushalten lebenden Personen ab 15 Jahre (ohne Altersobergrenze), unabhängig von ihrer Nationalität und ihrer Staatsbürgerschaft.

Die Auswahl der Befragten erfolgte streng nach Zufallsprinzip. Ein Computer generierte zufällig Zahlenkombinationen, die dann als Telefonnummern verwendet wurden. Durch dieses Verfahren werden auch Telefonnummern berücksichtigt, die in keinem Telefonbuch eingetragen sind (Geheimnummern). Die Kontaktaufnahme und die Durchführung der Interviews erfolgten montags bis freitags von 10 bis 14 Uhr und von 15 bis 21 Uhr sowie sams-

¹ Das Forschungsprojekt „Europa im Kontext“ ist am Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) der Universität Mannheim angesiedelt. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert das Projekt bis 2011. Weitere Informationen zum Projekt sind auf der Homepage unter www.hessen-und-europa.de zu finden. Für die Kommentare und Anregungen bei der Erstellung des Berichts danke ich Prof. Dr. Jan W. van Deth. Außerdem danke ich Sabrina Braun für die Hilfe bei der redaktionellen Abfassung der Kurzanalyse.

² Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde die männliche Schreibweise verwendet. Selbstverständlich schließen alle Informationen Frauen und Männer gleichermaßen ein.

³ Für das Projekt „Europa im Kontext“ wurden folgende Kommunen zufällig ausgewählt: Alsfeld, Bickenbach, Biedenkopf, Bruchköbel, Büttelborn, Eppstein, Erzhausen, Felsberg, Frankenberg (Eder), Frielendorf, Gelnhausen, Guxhagen, Helsa, Heuchelheim, Hüttenberg, Kassel, Kelkheim (Taunus), Limburg an der Lahn, Petersberg, Ranstadt, Reinheim, Reiskirchen, Rüdesheim am Rhein, Selters (Taunus), Viernheim, Wiesbaden, Witzenhausen und Wolfhagen.

⁴ Die telefonischen Befragungen führte im Auftrag der Universität Mannheim das sozialwissenschaftliche Umfragezentrum der Universität Duisburg (SUZ) unter Leitung von Prof. Dr. Frank Faulbaum durch.

tags von 12 bis 18 Uhr. Nach der Kontaktaufnahme erfolgte eine zufällige Auswahl der Zielperson im Haushalt, mit der das Interview durchgeführt wurde.

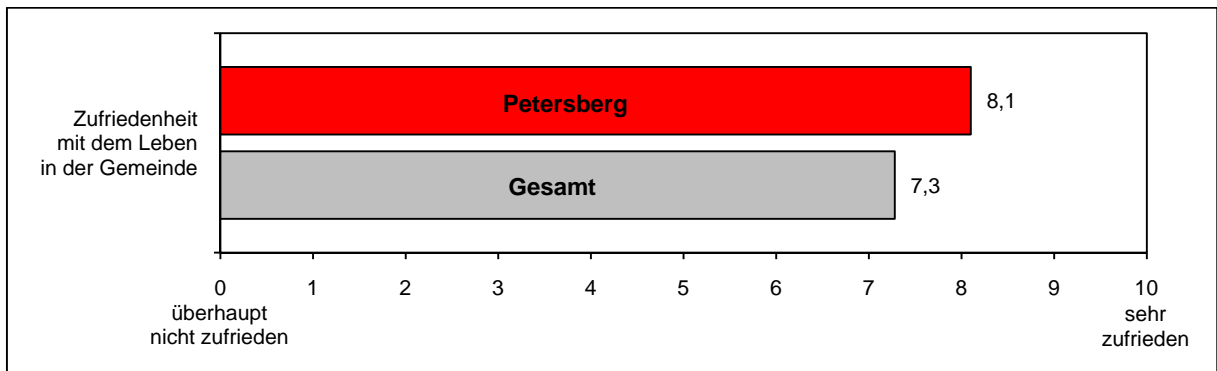
Insgesamt wurden in Petersberg 135 Bürger telefonisch befragt; 57 Männer (42,2 Prozent) und 78 Frauen (57,8 Prozent)⁵. Das Durchschnittsalter aller Befragten in Petersberg betrug 51,4 Jahre.

Zufriedenheit mit dem Leben in Petersberg

Die Bürger wurden gefragt, wie sehr sie mit dem Leben in Petersberg zufrieden sind. Bei der Antwort konnte der Befragte eine Zahl zwischen 0 und 10 wählen, bei der 0 „überhaupt nicht zufrieden“ und 10 „sehr zufrieden“ bedeutet. Mit den Zahlen dazwischen konnte er seine Antwort abstufen.

Wie Abbildung 1 zu entnehmen ist, liegt die durchschnittliche Zufriedenheit der Bürger in Petersberg bei 8,1. Der Petersberger Mittelwert liegt damit deutlich über dem Gesamtmittelwert aller 28 hessischen Gemeinden. Alles in allem sind die Petersberger mit dem Leben in Petersberg zufrieden.

Abbildung 1: Zufriedenheit mit dem Leben in der Gemeinde (Mittelwerte)



Anschließend wurden die Befragten gebeten, sich zu einigen Aussagen zu Petersberg zu äußern. Sie konnten den einzelnen Aussagen jeweils „voll zustimmen“, „eher zustimmen“, „eher nicht zustimmen“ oder „überhaupt nicht zustimmen“.

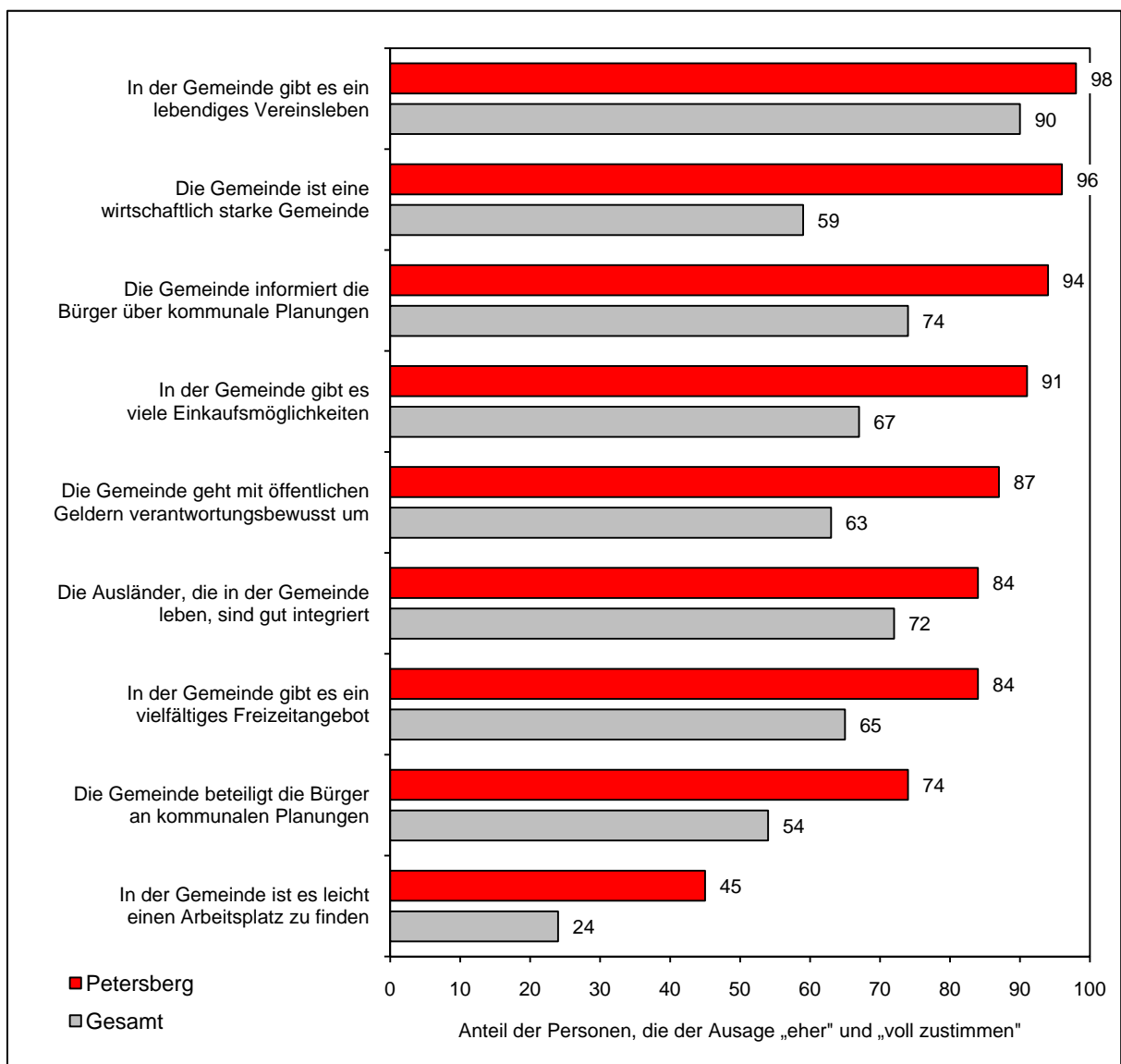
Abbildung 2 fasst die Anteile der Befragten, die den einzelnen Aussagen „voll zustimmen“ und „eher zustimmen“ zusammen. Sehr zufrieden sind die Petersberger insbesondere mit dem lebendigen Vereinsleben (98 Prozent). 96 Prozent der Bürger bezeichnen die Gemeinde als wirtschaftlich starke Kommune. Die deutliche Mehrheit der Petersberger (94 Prozent) ist mit den Informationen über kommunale Planungen zufrieden. Mit den Einkaufsmöglichkeiten sind 91 Prozent der Befragten zufrieden. 87 Prozent sind der Ansicht, dass die Stadt mit öffentlichen Geldern verantwortungsbewusst umgeht. Die Mehrheit der Befragten

⁵ In den ausgewählten Gemeinden wurden durchschnittlich 400 Personen (Kassel/Wiesbaden 1200 Personen) befragt. Aus forschungspragmatischen Gründen konnten in Petersberg allerdings nur 135 Interviews realisiert werden.

(84 Prozent) äußert sich positiv über die Integration der ausländischen Mitbürger. 84 Prozent der Befragten äußern sich auch über das Freizeitangebot positiv. Mit der Beteiligung der Bürger an kommunalen Planungen zeigen sich 74 Prozent zufrieden. 45 Prozent sind der Ansicht, dass es in der Gemeinde leicht ist, einen Arbeitsplatz zu finden.

Insgesamt bewerten die Petersberger ihre Gemeinde durchweg positiv. Das zeigt auch der Vergleich der Petersberger Werte mit den Ergebnissen aller Kommunen. In allen neun Bereichen liegt das Petersberger Ergebnis über dem Durchschnitt. Besonders ausgeprägt sind die Petersberger Vorteile bei der Bewertung der wirtschaftlichen Stärke (+37 Prozentpunkte), der Einkaufsmöglichkeiten (+24 Prozentpunkte), des Umgangs der Gemeinde mit öffentlichen Geldern (+24 Prozentpunkte), der Arbeitsmarktsituation (+21 Prozentpunkte), der Information und Beteiligung der Bürger bezüglich kommunaler Planungen (+20 Prozentpunkte), des Freizeitangebotes (+19 Prozentpunkte) sowie der Integration der ausländischen Mitbürger (+12 Prozentpunkte).

Abbildung 2: Bewertung einzelner Aussagen zur Gemeinde (Angaben in Prozent)

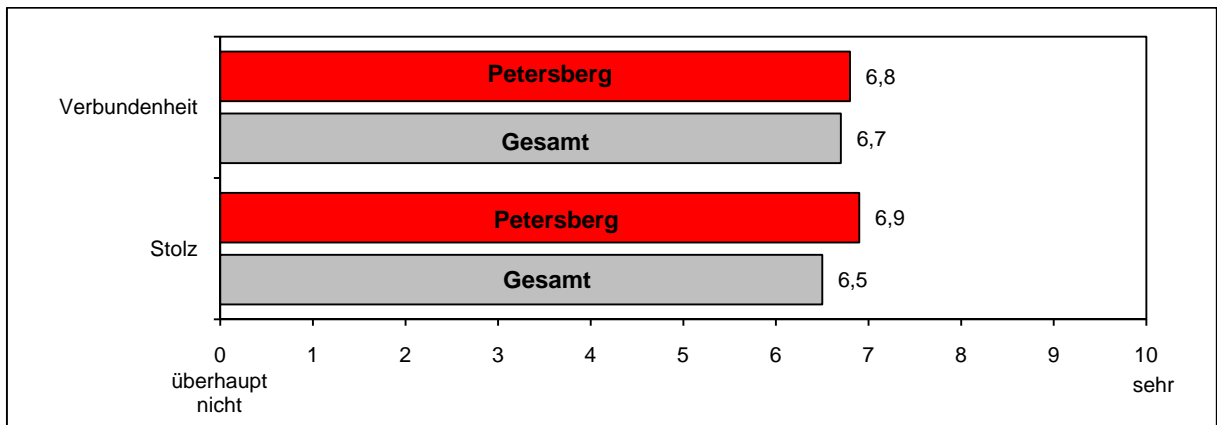


Verbundenheit mit der Gemeinde

Im Interview wurden die Bürger auch gefragt, wie sehr sie sich mit Petersberg verbunden fühlen und wie stolz sie sind, ein Bürger Petersbergs zu sein. Bei der Antwort konnten die Befragten eine Zahl von 0 bis 10 wählen, bei der 0 „überhaupt nicht verbunden“ bzw. „überhaupt nicht stolz“ und 10 „sehr verbunden“ bzw. „sehr stolz“ bedeutet. Mit den Zahlen dazwischen konnten die Personen ihre Antwort abstufen.

Wie Abbildung 3 zeigt, ist die mittlere Verbundenheit mit Petersberg etwas geringer als der Stolz, ein Petersberger zu sein (-0,1). Die Petersberger Zahlen sind dabei spiegelverkehrt zu den Gesamtergebnissen. Über alle Kommunen ist die Verbundenheit mit der Gemeinde etwas stärker ausgeprägt als der Stolz, ein Bürger dieser Gemeinde zu sein.

Abbildung 3: Verbundenheit mit der Gemeinde und Stolz, ein Bürger der Gemeinde zu sein (Mittelwerte)

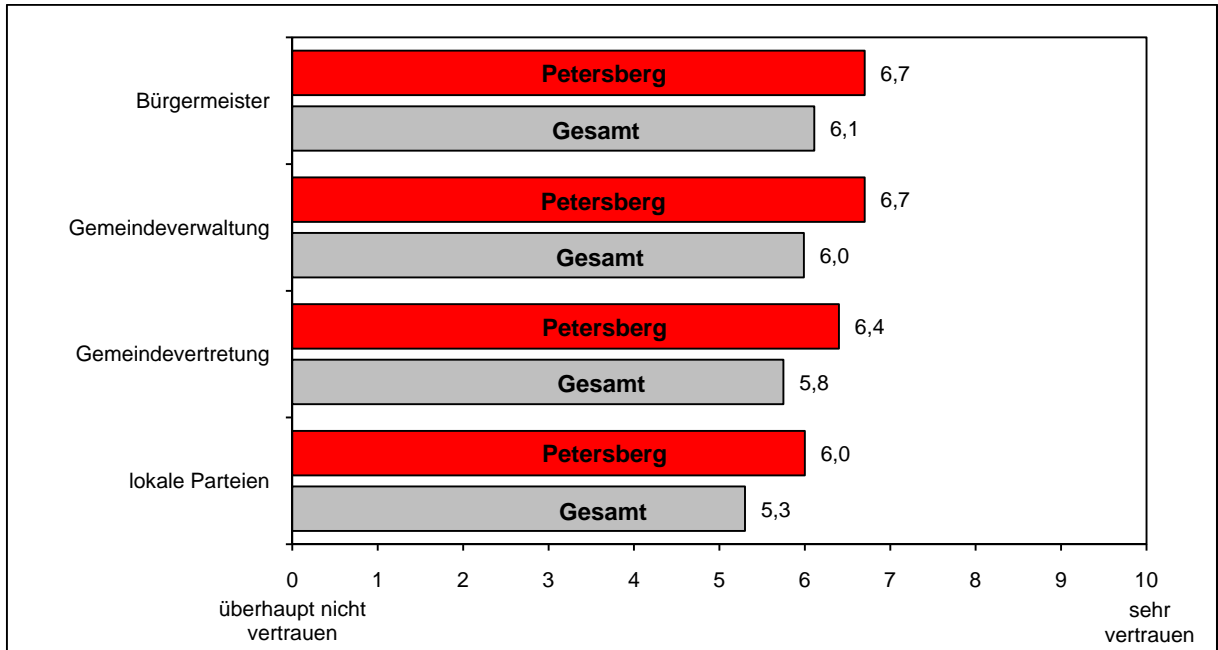


Vertrauen gegenüber lokalen Institutionen

Ein Block in der Befragung beschäftigt sich mit dem Vertrauen der Bürger gegenüber lokalen Institutionen. Bei der Antwort konnten die Befragten wieder eine Zahl zwischen 0 („überhaupt nicht vertrauen“) und 10 („vertraue sehr“) wählen. Mit den Zahlen dazwischen konnten sie ihre Meinung wieder abstufen.

Wie Abbildung 4 zu entnehmen ist, genießen Bürgermeister und Verwaltung (jeweils 6,7) in Petersberg ein höheres Vertrauen als Parlament (6,4) und lokale Parteien (6,0). Das Vertrauensniveau der vier lokalen Institutionen liegt jeweils über dem Mittelwert aller 28 Kommunen. Schlusslicht bildet – sowohl in Petersberg als auch im Gesamtvergleich – das Vertrauen gegenüber lokalen Parteien.

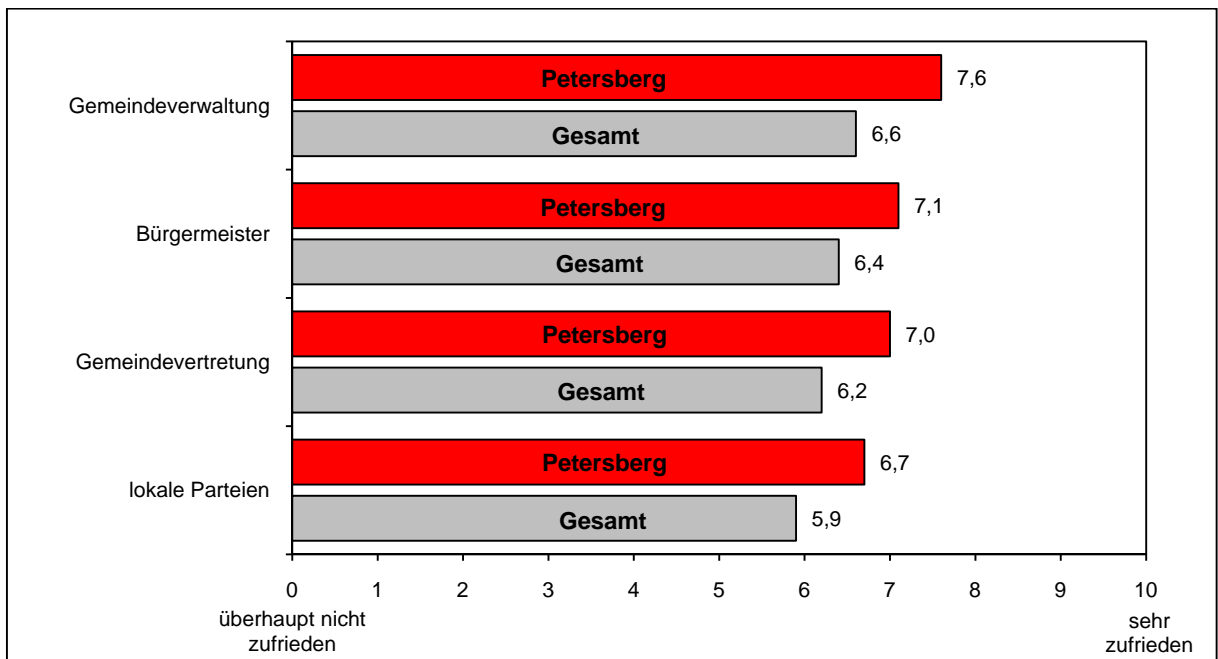
Abbildung 4: Vertrauen gegenüber lokalen Institutionen



Zufriedenheit mit lokalen Institutionen

Sind die Bürger mit der Arbeit der lokalen Institutionen zufrieden? Mit dieser Frage beschäftigte sich ein weiterer Themenkomplex der Befragung. Die Bürger konnten die einzelnen Fragen wieder mit Zahlen von 0 bis 10 beantworten, bei der 0 „überhaupt nicht zufrieden“ und 10 „sehr zufrieden“ bedeutet. Mit den Werten dazwischen konnten sie ihre Meinung wieder abstufen.

Abbildung 5: Zufriedenheit mit lokalen Institutionen (Mittelwerte)



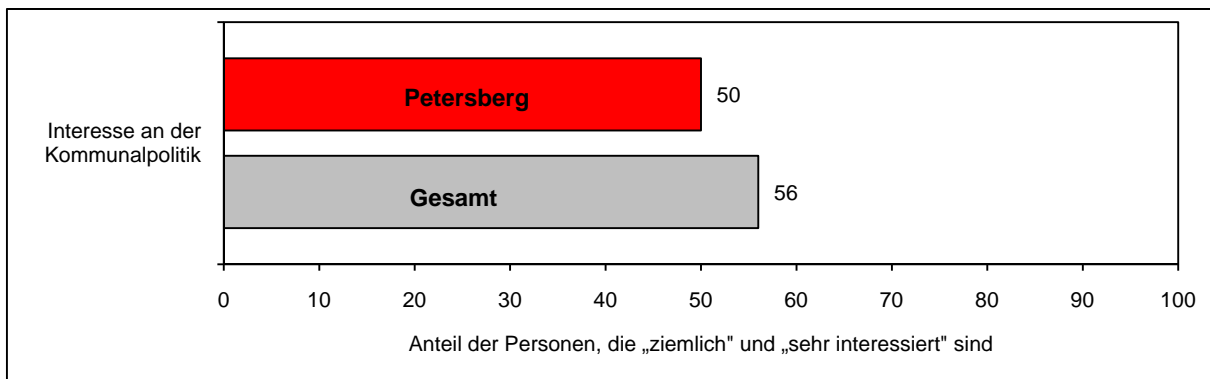
Wie Abbildung 5 zeigt, sind die Befragten in Petersberg mit der Arbeit der Verwaltung (7,6) deutlich zufriedener als mit der Arbeit des Bürgermeisters (7,1), der Gemeindevertretung (7,0) und der Arbeit der lokalen Parteien (6,7). In allen vier Bereichen liegen die Petersberger Werte deutlich über dem Gesamtdurchschnitt.

Interesse an der Kommunalpolitik

Im Interview wurden die Petersberger gefragt, inwieweit sie sich für die Kommunalpolitik interessieren. Als Antwort konnten sie zwischen den Alternativen „überhaupt nicht interessiert“, „wenig interessiert“, „ziemlich interessiert“ und „sehr interessiert“ wählen.

Abbildung 6 zeigt den Anteil der Befragten, die „ziemlich“ und „sehr interessiert“ an der Kommunalpolitik sind. Mit 50 Prozent liegt der Wert in Petersberg unter dem Gesamtdurchschnitt (56 Prozent).

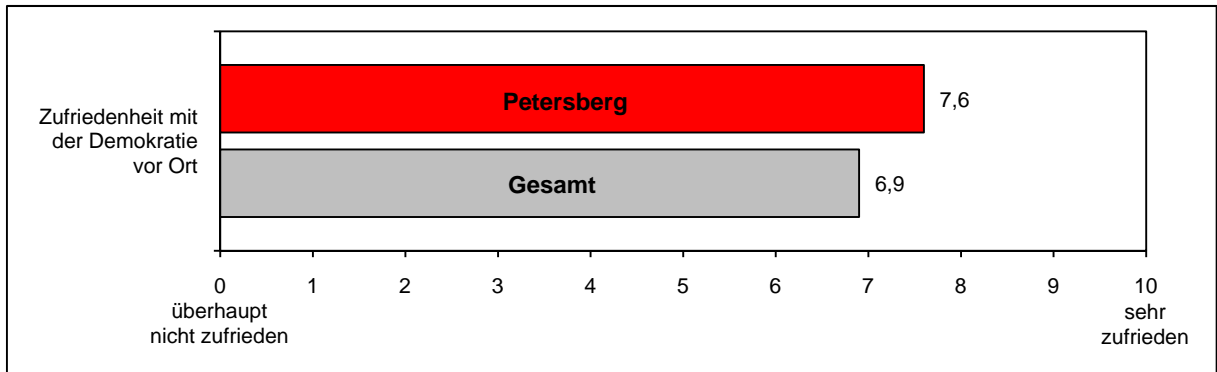
Abbildung 6: Interesse an der Kommunalpolitik (Angaben in Prozent)



Zufriedenheit mit der Demokratie vor Ort

Gefragt wurden die Bürger auch, wie zufrieden sie – alles in allem – mit dem Funktionieren der Demokratie vor Ort insgesamt sind. Als Antwort konnten die Bürger wieder eine Zahl zwischen 0 („überhaupt nicht zufrieden“) und 10 („sehr zufrieden“) geben. Mit den Zahlen dazwischen konnten sie ihre Meinung abstufen.

Wie aus Abbildung 7 ersichtlich, liegt der Wert der Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie in Petersberg mit 7,6 deutlich über dem Gesamtmittelwert (+0,7).

Abbildung 7: Zufriedenheit mit der Demokratie vor Ort (Mittelwerte)

Fazit

Die Bürger sind mit dem Leben in Petersberg zufrieden. Besonders positiv beurteilen die Petersberger die wirtschaftliche Stärke der Gemeinde, die Einkaufsmöglichkeiten, den Umgang der Gemeinde mit öffentlichen Geldern, die Information und Beteiligung der Bürger an kommunalen Planungen, das Freizeitangebot sowie die Integration der ausländischen Mitbürger. Bei der Verbundenheit mit der Gemeinde und dem Stolz, ein Bürger Petersbergs zu sein, schneidet Petersberg leicht überdurchschnittlich ab. Ebenfalls überdurchschnittlich fallen das Vertrauen und die Zufriedenheit mit den lokalen Institutionen aus. Unterdurchschnittlich fällt dagegen das Interesse der Petersberger an der Kommunalpolitik aus, bei der Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie scheidet Petersberg dann aber wieder überdurchschnittlich ab.

Weitere Informationen zum Projekt „Europa im Kontext“
sind auf der Projekthomepage unter

www.hessen-und-europa.de

verfügbar.